

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

14.1.1943 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954872)





# Hefige Kämpfe an der Südfront dauern an

## Angriff zum Entzug des Stützpunktes Welikije Luti schreitet fort - 52 Flugzeuge der Sowjets abgeschossen

1) Aus dem Führerhauptquartier, 13. Januar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Im Westkaukasus nahm der Feind seine seit längerer Zeit unterbrochene örtliche Angriffstätigkeit wieder auf. Wiederholte Versuche, in die Stellungen rumänischer Truppen einzudringen, brachen unter hohen Verlusten im Abwehrfeuer zusammen. An der Gebirgsfront wurden durch Stoßtrupps zahlreiche feindliche Kampfstände ausgehoben, an der übrigen Südfront dauern die Kämpfe an. 28 Sowjetpanzer wurden abgeschossen. Nach harter Artillerievorbereitung traten die Sowjets in einem Abschnitt ungarischer Truppen zum Angriff an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen unter Mitwirkung deutscher Truppen abgewehrt. Deutsche und schnelle ungarische Kampfflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht feindliche Beseitigungen und Nachbewegungen mit vernichtender Wirkung.

Bei der Fortführung eines eigenen Angriffsunternehmens im mittleren Frontabschnitt fielen viele hundert Gefangene und eine Anzahl Panzer und Geschütze in unsere Hand. Der Stützpunkt Welikije Luti verteidigte sich weiterhin in heldenhafter Tapferkeit, während der eigene Angriff zum Entzug des Stützpunktes fortschreitet. Im Gebiet des Tumen und Ladogaees griff der Feind heftig an. Alle Angriffe heftigsten verlustreich an dem jähren Widerstand der deutschen Truppen. Die Sowjets verloren in diesen Kämpfen 52 Panzerkommandos.

In den heftigen Luftkämpfen des Tages schossen deutsche Jagdflieger 52 Flugzeuge ab, davon 36 im nördlichen Frontabschnitt. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

In Tunesien verlor der Feind bei den noch andauernden örtlichen Kämpfen bisher vierzehn Panzerkampfwagen und zwei Panzerspähwagen und eine größere Anzahl Kraftfahrzeuge.

zunge, Tag- und Nachtangriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich in Nordafrika gegen stark besetzte Flugstützpunkte und Stützstellungen des Feindes. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages führten britische Flugzeuge wieder planlose Störangriffe gegen westdeutsches Gebiet. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. An der Kanalküste verlor der Feind gestern zwei Flugzeuge.

## In Tunesien 14 Feindpanzer zerstört

1) Rom, 13. Januar.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der Syrte-Front beiderseitige Spätruppunternehmen. Der Feind erlitt in den Gefechten der letzten Tage in Kefau erhebliche Verluste. Wir machten rund fünfzig Gefangene, darunter einen Offizier. In Tunesien wurden in den noch im Gange befindlichen Kämpfen vierzehn Panzer, zwei Strahlpanserpflanzwagen sowie zahlreiche Fahrzeuge zerstört. Flugplätze in Libyen wurden von einem Verband unserer Flugzeuge mit Bomben besetzt. Ein Brennstofflager wurde in Brand gesetzt. Abgetankte Flugzeuge und Kraftfahrzeuge wurden zerstört. Andere Abteilungen unserer Luftwaffe wirkten gegen vorgeschobene Stellungen des Feindes in Tunesien. Vier Flugzeuge wurden von den Jägern der Achsenmächte in den Luftkämpfen des Tages abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einige der am 12. Januar nachmittags auf Wohnviertel von Sotaoa (Agrigent) abgeworfenen Bomben verursachten geringen Schaden, die Zivilbevölkerung hatte sieben Tote und einen Verletzten. Wir haben zwei Torpedoboote durch feindliche Einwirkung verloren, ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

kennt, der weiß, was es bedeutet, nicht nur zeitweise, sondern immer dort auf Vorposten zu stehen, wo die gelben, fahlgelben oder rotstrahlenden Kronen des Nordlichtes gespenstisch über den Himmel geistern, an dem sogar die Sterne festgefroren zu sein scheinen, und wo auch der Papierfleck im Anblick des grauen Eismeres von dem Gefühl befallen wird, am Ende unserer Welt zu stehen und meint, daß es nur noch eines Schrittes bedürfe, um in das Nichts zu versinken.

Kein Lied singt oder jagt von der großen Tapferkeit des Herzens, die die Söhne unserer milden Heimat allein durch ihr Aushalten da oben beweisen. Und viele von uns, die droben waren, fragten sich vor zwei Jahren: warum stehen wir hier eigentlich in so großer Zahl? Das aber wußte nur der Eine, als er im Reichstag beim Bericht über das Norwegenunternehmen die bedeutenden Worte sprach, daß mit dem siegreichen Ausgang dieses Feldzuges die vielleicht kriegsentscheidende Tat vollzogen sei. Noch im nachträglichen Durchdenken muß uns ein Grauen überkommen, wenn wir überlegen, was geschehen wäre, wenn Weiten und Wälder sich im nördlichen Raum gestroffen hätten, Finnland erdrückt, Schweden mitgerissen und damit eine tödlich gefährliche Ausgangsstellung zum Angriff auf die europäische Mitte errungen hätten. Aus diesen Überlegungen kann nur immer wieder ein heftiger Dank an den Führer entspringen.

Heute wissen wir, daß nicht nur die Gewalt der deutschen Waffen den Nordraum schließt, sondern daß hinter der deutschen Wehrmacht auch die treue und brave Arbeit der norwegischen Arbeiter und Bauern steht und eine politische Führung, die aus freien Stücken und einer germanischen Verpflichtung heraus sich zum Führer aller Germanen und zur Führung im großgermanischen Reich bekennet. Hans Falk, Oslo.

## Fünf neue Ritterkreuzträger

1) Berlin, 13. Januar.  
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Berlin, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, und an Generalmajor Biedert, Kommandeur einer Flak-Division.

Wilhelm Berlin wurde am 22. November 1914 in Graß geboren, Wolfsohn Biedert am 3. Februar 1897 in Wöden.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Herbert Reich, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Willi Thulle, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Kurt Wischiel, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment.

Herbert Reich wurde am 1. November 1899 als Sohn des Verwaltungsoberinspektors Felix Reich in Dresden geboren, Willi Thulle am 22. September als Sohn des Gastwirts Karl Thulle in Gumbinnen und Kurt Wischiel am 26. März 1915 als Sohn des Zimmermanns Karl Wischiel in Briege (Nieder-Schlesien).

## Oberst Wilhelm Lorenz stirbt den Heldentod

1) Berlin, 14. Januar.  
Anfang Januar erlag der in Mandschek geborene Oberst Wilhelm Lorenz bei der Ausübung eines Grenadier-Regimentes bei seinem tapferen, entschlossenen Einsatz im Kampf des Finnenkrieges dem Heldentode.

An der Spitze seiner Reserven hatte er in kühnem Gegenstoß den an Zahl weit überlegenen Bolschewiken eine Ortsschlacht, in die sie einbezogen waren, wieder entziffen. Für diese erfolgreiche, für die gesamte Kampfführung in diesem Abschnitt entscheidende Kampfthat war Oberst Lorenz noch am 28. Dezember 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

## Dr. Frid: Der härtere Wille wird siegen

1) Rempten, 14. Januar.  
Reichsminister Dr. Frid sprach in Rempten im Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP. Nach einem Bild in die innerpolitischen Kämpfe vor der Machtübernahme zeigte der Minister auf, wie der Führer nach der Machtübernahme das Volk auf den Weg der Freiheit geführt habe. Mit besonderer Betonung stellte der Reichsinnenminister die Notwendigkeit heraus, daß der Lebensquell des deutschen Volkes der deutsche Bauer ist und bleibt. Die Lösung der kommenden Zeit muß heißen: Zurück auf das Land.

Lebhafte Zustimmung brauste auf, als Dr. Frid erklärte, daß das deutsche Volk diesen Kampf durchschleife bis zum Endsiege. Mit solchen Worten der Anerkennung würdigte der Minister sodann die Leistungen, die die Heimat vollbracht hat. Wenn einer schwach werden sollte, solle er den Mut auf den Führer richten, der in diesen zehn Jahren Unglaubliches geschaffen habe, was andere in einem Jahrhundert nicht fertiggebracht hätten. Das Beispiel des Führers muß jeden Volksgenossen stark und unerschütterlich im Willen machen, mehr zu tun als seine Pflicht. Die Rede klang aus in den felsenfesten Glauben an den Sieg. Nicht die größere Masse und auch nicht das größere Material werde zum Siege führen. Siegen werden in diesem Kampfe die härteren Herzen und der härtere Wille — und die haben wir!

# Hefige Kämpfe an der Südfront dauern an

## Angriff zum Entzug des Stützpunktes Welikije Luti schreitet fort - 52 Flugzeuge der Sowjets abgeschossen

1) Aus dem Führerhauptquartier, 13. Januar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Im Westkaukasus nahm der Feind seine seit längerer Zeit unterbrochene örtliche Angriffstätigkeit wieder auf. Wiederholte Versuche, in die Stellungen rumänischer Truppen einzudringen, brachen unter hohen Verlusten im Abwehrfeuer zusammen. An der Gebirgsfront wurden durch Stoßtrupps zahlreiche feindliche Kampfstände ausgehoben, an der übrigen Südfront dauern die Kämpfe an. 28 Sowjetpanzer wurden abgeschossen. Nach harter Artillerievorbereitung traten die Sowjets in einem Abschnitt ungarischer Truppen zum Angriff an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen unter Mitwirkung deutscher Truppen abgewehrt. Deutsche und schnelle ungarische Kampfflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht feindliche Beseitigungen und Nachbewegungen mit vernichtender Wirkung.

Bei der Fortführung eines eigenen Angriffsunternehmens im mittleren Frontabschnitt fielen viele hundert Gefangene und eine Anzahl Panzer und Geschütze in unsere Hand. Der Stützpunkt Welikije Luti verteidigte sich weiterhin in heldenhafter Tapferkeit, während der eigene Angriff zum Entzug des Stützpunktes fortschreitet. Im Gebiet des Tumen und Ladogaees griff der Feind heftig an. Alle Angriffe heftigsten verlustreich an dem jähren Widerstand der deutschen Truppen. Die Sowjets verloren in diesen Kämpfen 52 Panzerkommandos.

In den heftigen Luftkämpfen des Tages schossen deutsche Jagdflieger 52 Flugzeuge ab, davon 36 im nördlichen Frontabschnitt. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

In Tunesien verlor der Feind bei den noch andauernden örtlichen Kämpfen bisher vierzehn Panzerkampfwagen und zwei Panzerspähwagen und eine größere Anzahl Kraftfahrzeuge.

zunge, Tag- und Nachtangriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich in Nordafrika gegen stark besetzte Flugstützpunkte und Stützstellungen des Feindes. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages führten britische Flugzeuge wieder planlose Störangriffe gegen westdeutsches Gebiet. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. An der Kanalküste verlor der Feind gestern zwei Flugzeuge.

## In Tunesien 14 Feindpanzer zerstört

1) Rom, 13. Januar.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der Syrte-Front beiderseitige Spätruppunternehmen. Der Feind erlitt in den Gefechten der letzten Tage in Kefau erhebliche Verluste. Wir machten rund fünfzig Gefangene, darunter einen Offizier. In Tunesien wurden in den noch im Gange befindlichen Kämpfen vierzehn Panzer, zwei Strahlpanserpflanzwagen sowie zahlreiche Fahrzeuge zerstört. Flugplätze in Libyen wurden von einem Verband unserer Flugzeuge mit Bomben besetzt. Ein Brennstofflager wurde in Brand gesetzt. Abgetankte Flugzeuge und Kraftfahrzeuge wurden zerstört. Andere Abteilungen unserer Luftwaffe wirkten gegen vorgeschobene Stellungen des Feindes in Tunesien. Vier Flugzeuge wurden von den Jägern der Achsenmächte in den Luftkämpfen des Tages abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einige der am 12. Januar nachmittags auf Wohnviertel von Sotaoa (Agrigent) abgeworfenen Bomben verursachten geringen Schaden, die Zivilbevölkerung hatte sieben Tote und einen Verletzten. Wir haben zwei Torpedoboote durch feindliche Einwirkung verloren, ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

# In zwei Monaten 85 feindliche Kriegsschiffe ausgefallen

## Erste Heberfahrt über die Verfechtungen in dem westlichen Mittelmeer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. V. L. Rom, 14. Januar.

Das erste Vierteljahr der britisch-amerikanischen Unternehmung in Französisch-Nordafrika ist den Alliierten nach römischen Feststellungen teuer zu stehen gekommen. Die Kampf Bilanz seit dem 9. November 1942 im westlichen Mittelmeer hat folgendes Aussehen: Durch die Achsenstreitkräfte wurden versenkt: 10 feindliche Kriegsschiffe, acht U-Boote, 64 Versorgungsschiffe mit zusammen wenigstens 300 000 BRT, sowie ein Tanker.

## Kroatiens Finanzminister in Berlin

1) Agram, 14. Januar.

Dienstagabend ist der kroatische Finanzminister Dr. Bladimir Koshak auf Einladung des Reichsfinanzministers Graf Schwerin-Krozig nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Hauptdirektor im Volkswirtschaftsministerium Dr. Josip Cabas, der Staatssekretär im Volkswirtschaftsministerium Dr. Stefan Kraft und der Kommissar der Staatsbank Dr. Alexander Hondl auf kroatischer Seite, Gesandtschaftsrat Dr. Ernst Hübn von der Deutschen Gesandtschaft in Agram, Reichsbankrat Schnelle und Dr. Albersmeier auf deutscher Seite.

## Eingeborene leisten Anglo-Amerikanern Widerstand

1) Rom, 14. Januar.

Nordafrikanische Berberstämme beginnen, den englisch-amerikanischen Eindringlingen einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen, meldet Stefani aus Tanger. Der Guerillakrieg, der dort im Gange ist, behindert die Versorgung der amerikanischen Garnisonen, besonders derjenigen im inneren Bergland, beträchtlich. Im Verlaufe zahlreicher Zusammenstöße, die in letzter Zeit zwischen den Eingeborenen und den Truppen stattgefunden haben, sind den Aufständischen große Mengen von Waffen und Munition in die Hand gefallen.

## Weitere „Verdächtige“ in Alger verhaftet

1) Stockholm, 14. Januar.

Nach einer AP-Nachricht aus Alger sollen weitere Verdächtige im Zusammenhang mit der Ermordung Darlans verhaftet worden sein, darunter möglicherweise die „wirklichen Anführer“. Der amerikanische Berichterstatter erklärt, daß die Verhaftungen „eine weitere politische Sensation in Nordafrika bedeuten“. Der „wirkliche Anführer“ ist der britische Geheimdienst. Wollen die Pantees mit ihrer „Sensation“ wirklich dessen nordafrikanisches Intrigenpiel entlarven?

Außerdem wurden beschädigt 61 Kriegsschiffe, torpediert 76 Versorgungsschiffe und ein Tanker. Damit entfiel dem Feind ein Verlust oder zeitweiliger Ausfall von insgesamt 85 Kriegsschiffen und 142 Versorgungsschiffen, wobei die versenkten Schiffe in den nach Nordafrika bestimmten Gesellschaften bei den Achsen nicht eingerechnet sind. Tatsächlich sind die Verluste noch höher, da zahlreiche der nur als beschädigt festgestellten Einheiten später sanken, ohne daß die Umstände einer sicheren Beobachtung des Unterganges ermöglichten.

## Kurzmeldungen

1) Die fünfte Deutsch-Japanische Akademikerkonferenz, die auf Einladung des Reichsstudentenführers eine Woche lang in St. Anton und St. Christoph am Arlberg Akademiker und Studenten der beiden verbündeten Nationen kameradschaftlich verknüpfte, wurde in Innsbruck abgeschlossen.

1) Die britische Admiralgattung hat den neuen Posten eines „Leiters des Marineinformationswesens“ geschaffen und damit den ehemaligen Oberbefehlshaber in Portsmouth, Sir W. M. James, betraut. Er trägt die Verantwortung für alle Nachrichten und Veröffentlichungen über die britische Marine und ihre Operationen.

1) Die britische Admiralgattung gibt bekannt, daß die britische Korvette „Marigold“ verlorengegangen ist.

1) Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht eine Aufschrift von offenbar polnischer Seite über das Schicksal verhafteter Polen in der Sowjetunion. Daraus geht hervor, daß von 1,8 Millionen Polen, die von den Bolschewiken nach ihrem Einmarsch im September 1939 verschleppt wurden, nicht weniger als 1,5 Millionen spurlos verschwunden sind.

1) In den letzten Tagen tobten in verschiedenen Bezirken Portugals heftige Unwetter, die von starken Regenfällen begleitet waren. Besonders heftig wütete der Sturm in Porto, wo er zeitweilig eine Geschwindigkeit von 100 und mehr Stundenkilometer erreichte.

1) Nach einer Meldung des „Diario de Noticias“ ist am Dienstag auf der Insel San Miguel (Azoren) ein Erdstöß von kurzer und geringer Stärke verspürt worden.

1) Am 21. Januar wird der japanische Reichstag zusammengetreten.

Verlag: NS-Gauverlag Weier-Gms GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlag/Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Lenz. — Hauptgeschäftsführer: Hans Folterts (beide in Emden). — Druck: A. S. F. Duntmann, Aurich, Marktstraße 8.

# Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

31) Der Leutnant, der den englischen Stoßtrupp führte, versuchte verschiedentlich, Homburg auszufragen, aber der junge Arzt schwieg. Er fühlte sich auch ziemlich benommen durch die lange Haft unter der Erde und das jetzt wieder so plötzlich auf ihn herabströmende Licht. Er ging wie im Schlaf, zuerst durch einen französischen Laufgraben, dann durch ein Stellungssystem von Stacheldraht, Gräben und Gängen. In einem der Gräben mußten sie warten, und nach und nach kamen einige neue Gefangene hinzu. Viele waren es nicht. Fast alle waren veräppelt und dadurch hilflos gewesen wie Homburg und seine Kameraden.

Er hat den Leutnant, der nun teilnahmslos an der Grabenwand lehnte und eine Zigarette nach der anderen anzündete, daß für die Verwundeten gesorgt würde, daß sie wenigstens Wasser bekämen, aber seine Vorstellungen verhallten ungehört.

Erst als es tiefe Nacht geworden war, wurden sie nicht bewacht weitergetrieben. Homburg sah es, daß man sie in den Innenhof eines Forts brachte. Hier mußten sie unter freiem Himmel kampieren, so gut es ging. Erst am folgenden Morgen wurden die Verwundeten — es waren mehrere dabei — abtransportiert, und die anderen deutschen Gefangenen bekamen heißen Kaffee und Kommissbrot. Es lächelte, als wollten die Engländer ihnen zeigen, was es in ihren Linien noch alles gäbe!

„Wie Sonntags bei Mutti!“ meinte Schül, aber das war bestimmt das letzte Mal für lange Zeit, daß er das feststellen konnte. Denn nun begann der endlose Weg durch die Gefangenschaft.

In einem Lager wurden die Gefangenen gesiebt und nach Begabung und Beruf zu den verschiedensten Arbeiten eingeteilt. Homburg kam trotz verschiedenen heftigen Widerstandes als Dolmetscher zu einem Landwirtschaftskommando. Auf seine Einwendungen, daß er als Arzt in einem der Gefangenenlager viel mehr leisten würde, wurde einfach nicht gehört. Die Bodes brauchten keinen eigenen Arzt, der sollte ruhig bei der um vieles wichtigeren Landwirtschaft helfen, was er nur konnte. Worzu sprach er ziemlich fließend französisch! Daß die Landarbeit von den Gefangenen getan wurde, war wichtig, das allein!

Homburg mußte sich fügen. Und er half seinen Kameraden von früh bis spät bei ihrer schweren Arbeit, um nicht nachden-

ken zu müssen; denn nun kamen die quälenden Gedanken, kam die große Ungewißheit: Marja Radot schrieb ihm nicht!

Keine Zeile von ihr kam zu ihm. Dabei hatte er ihr bei jeder nur möglichen Gelegenheit ausführlich geschrieben. Er hatte genauestens seine Adresse angegeben, auch die Adresse des Sammelagers, in dessen Nähe er eingeseht war, damit ihn vielleicht darüber Post erreichen könne; Marja Radot schwieg.

Fast ein Jahr lang glaubte Homburg immer noch, daß nur eine Ungunst der Zufälle es verhinderte, daß er Marjas Briefe nicht bekäme. Dann gab er die Hoffnung auf. Dann schrieb er selber auch nicht mehr und wartete auch nicht mehr. Seine Kameraden bekamen alle ihre Briefe, wenn auch verzögert und in großen Abständen, aber sie bekamen sie doch. Sie bekamen sogar Liebesgabenpäckchen aus der Heimat. Nur er blieb ohne jede Nachricht.

Also wollte Marja nichts mehr von ihm wissen; sie wollte nicht schreiben. Sie hatte vielleicht längst einen anderen Mann gefunden, den sie nun liebte. Es war kaum zu ertragen, daran zu denken.

Ein anderer Mann, der sie küßte, ein anderer Mann, den sie anlächelte, wie sie ihn angelächelt hatte, mit diesem unlagbar rührenden Schimmer von Zuericht und Glück in den Augen.

Gingen wirklich Jahre vorüber? Wurde es immer wieder Winter und Frühling und Sommer und Herbst, kam der Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Schandvertrag von Versailles? Karl Homburg merkte es kaum. Er tat seine Pflicht, er leckte Fuß vor Fuß, er schlief des Nachts und erwachte immer zu neuen Tagen, aber sein Inneres war wie ausgebrannt. Er hatte sich zu sehr an dies junge süße Mädchen aus Mek verloren. Nun gab es nichts anderes mehr für ihn.

Aber noch gingen die Tage der Gefangenschaft nicht zur Neige. Nach Versailles wurden die Gefangenen in die Wieder- aufbaugebiete gebracht, in das ehemalige Kampfgebiet von St. Mihiel. Dort mußten sie bleiben, bis das Jahr 1920 kam. Da gab man sie im Januar frei.

Da kamen sie zurück in ein zerrissenes Deutschland, das wie ein Apfelmus war, in dem man den Offizieren die Schulterklücke von den Uniformen gerissen hatte, in dem die Inflation herrschte und mit ihr Hunger und Elend, Not und Selbstmord und Arbeitslosigkeit. Homburg stand da mit leeren Händen. Es gab keine Aufgabe, die auf ihn wartete, nirgends brauchte man ihn.

Nur ein Lehtes wollte er noch versuchen. Er wollte nach Mek reisen, um nach Marja Radot zu forschen. Er wollte sie finden, ihr gegenüberstehen und sie fragen: Warum hast du mich aufgegeben? War deine Liebe Lüge — Betrug? Warum hast du mir nie geschrieben? Aber man verweigerte dem ehemaligen deutschen Offizier die Einreise in das nun französische Gebiet.

Da ist der Arzt Karl Homburg verbittert nach Amerika gegangen.

„Homburg!“  
Ein leiser Anruf Frau Helene reißt den Mann aus den Erinnerungen, in die er versunken war für Minuten, fast lächelt er empor.

Marja Radot — ist unter demselben Dach wie er. Die Frau, die er so heiß geliebt hat.

„Frau Helene — sagen Sie mir noch eins: Heißt sie noch Marja Radot?“

Nur das will er zuerst wissen: ob sie einem anderen Manne gehört. Aus welchem Grunde sie im Haus Ohlen weilt, daran denkt er noch nicht.

„Sie heißt noch Marja Radot!“

Da steht der Oberstarz langsam aus seinem Korbsessel auf: „Ja — muß zu ihr. Ich muß sie endlich fragen, warum sie mich — vergessen hat. Nein, bitte, Frau Helene, ich möchte ihr unorbereitet gegenüberstehen. Sie soll sich keine Ausrede ausdenken können. Ich werde bei dem ersten Blick wissen, woran ich bin.“

Jägernd erhebt sich auch Frau Ohlen. Kann sie die Verantwortung übernehmen dafür, daß der stillen Frau dort oben dieser Mann plötzlich entgegentritt?

Aber dann sieht sie in Homburgs Gesicht und denkt an das große, fast innige Vertrauen, das ihre Tochter Marie zu ihm hat, und an ihre eigene Sympathie, die sie mit Homburg verbindet, und sagt:

„Ich muß nur nachschauen, ob Frau Radot aufgestanden ist. Warten Sie bitte so lange.“

Ja, Marja Radot ist bereit, sie hat ihr Zimmer schon ausgeräumt, das Bett gemacht und sitzt und schreibt einen Brief an Bakfalar, um ihm Anweisungen zu geben und Fragen über Fragen zu stellen.

Ihr schönes Gesicht wendet sich Frau Ohlen zu: „Guten Morgen! Ich habe so schön geschlafen, Frau Ohlen. Mein Junge hoffentlich ebenso.“

Dann steht sie auf: „Ich glaube, ich habe Ihnen noch gar nicht richtig gedankt dafür, daß Sie mich so lieb aufgenommen haben.“

Wie freuen uns doch, daß Sie bei uns sind. Marie läßt Sie schon grüßen, sie muß morgens immer früh aus dem Hause. Liebe Frau Radot —

„Marie hat Ihnen gesagt?“  
Marja Radot macht, als Frau Ohlen ihren Namen nennt, eine schnelle Bewegung auf Frau Helene zu.

„Marie hat mir alles erzählt.“

„Und — Sie bringen mir trotzdem ihre Grüße?“

(Fortsetzung folgt.)



### Tapiere Söhne unserer Heimat

017. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Unteroffizier Heie Akermann, Weinhauer Kolonie; Sanitätsobergefreiter Frih van Allen, Doga; Matrosen-Obergefreiter Friedrich Welns, Wiesmoor; Gefreiter Reute Kolkerts, Bühren; Gefreiter Reute Jansen, Nordwerdum.

### Uns ostfriesischen Sippen

017. Fräulein Anna Rahusen in Weener vollendet heute, am 14. Januar, ihr 90. Lebensjahr. Die Hochbetagte, die früher in Leer ansässig war, erfreut sich noch einer guten Körperlichen und geistigen Frische.

Am 13. Januar feierte Oma Thun in Emden, Emsstraße 11, ihren 83. Geburtstag. Sie ist Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes.

Ihre Goldene Hochzeit feierten am 13. Januar die Eheleute Saute de Buhr und Frau Koefle, geborene Kaiser, in Warfingsfehn. Beide sind körperlich und geistig noch recht tüchtig. In früheren Jahren war de Buhr in der Hochseiferei tätig, später beim Wasserstrahnamt in Emden, bis die Eheleute schließlich ein Kolonat in Warfingsfehn übernahmen, das sie heute noch bewirtschaften. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen noch drei leben.

### Altes Handwerk muß lebendig bleiben

017. Wir haben am Dienstag darüber berichtet, daß die weit über Ostfriesland hinaus bekannte Drechslerwerkstatt des Meisters Kießers in Bewum durch den Kreis Norden erworben worden ist. Dazu ist nachzutragen, daß im Sommer die Gefahr bestand, daß die Einrichtung der Drechslererei durch das Niedersächsisches Volksmuseum in Hannover erworben würde und so unserer Heimat verlorengegangen wäre. Den Bemühungen von Landschaftsrat Menso Kolkerts ist es gelungen, eine Vereinbarung mit Museumsleiter Dr. Becker zu erzielen, die die jetzt verwirklichte Lösung erst ermöglicht hat. Bei dem Uebereinkommen war der Gesichtspunkt entscheidend, daß es erreicht werden muß, die alten Handwerke lebensfähig zu erhalten, so daß es sich nicht als nötig erweist, ihre letzte Erscheinungsform im Museum zu betrachten.

So wird denn überhaupt in der Zukunft das Bestreben der Ostfriesischen Landschaft darauf gerichtet sein, die überlieferten Handwerke so zu pflegen, daß sie durch neue Leistung das alte Ansehen rechtfertigen, das einst ihren Ruhm begründet hat. In diesem Sinne ist auch die Frage zu prüfen, inwieweit alte Werkstätten — wie beispielsweise die Fluglehre im Heimatmuseum in Norden — nach dem Kriege dem tätigen Leben zurückgegeben werden können. Gerade in diesem Falle wäre eine wesentliche Bereinigung des Inventar-Verkaufs auf den Nordsee-Inseln anzustreben, wenn nämlich Finteller mit dem Wappen Ostfrieslands und seiner Städte hergestellt und feilgeboten werden würden. Den Gemeinden fällt bei der Befolgung der alten Handwerke die besondere Aufgabe zu, durch eine wohlüberlegte Auftragserteilung jene Förderung den bewährten Meistern zu erteilen, die diesen eine gesunde Grundlage ihres Schaffens sichern. Den Landsleuten selbst wird es obliegen, ihre heimatverbundene Gesinnung dadurch zu bekräftigen, daß sie durch sauberen Geschmack der bodenständigen Kunst entschieden den Vorzug geben.

### Eintragung in die Unfall- und Berufsversicherung

In der Unfallversicherung sind vom 29. Juni 1942 ab und in der Angestelltenversicherung vom 1. Juli 1942 ab für versicherungspflichtige Gesellschaftsmitglieder regelmäßig keine Beitragsmarken mehr zu verwenden. Dafür hat der Arbeitgeber, da für die spätere Feststellung der Renteneinstufung die Beschäftigungszeiten und die Höhe der bezahlten Beiträge nachgewiesen werden müssen, eine Bescheinigung auszustellen. In diese sind nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, spätestens aber nach Ablauf des Kalenderjahres einzutragen: 1. Die Zeit, in der der Arbeitgeber den Versicherten in diesem Kalenderjahr beschäftigt hat, 2. der gesamte Entgelt, den der Versicherte in dieser Zeit von dem Arbeitgeber erhalten hat.

Alle Arbeitgeber haben daher nach dem 31. Dezember 1942 diese Eintragungen vorzunehmen. Um den vorzeitigen Umtausch der Karten alten Modells zu vermeiden, haben die Bescheinigungen, soweit nicht bereits neue Karten ausgestellt sind, auf besonderen Einlagezetteln zu erfolgen, die bei den Ausgabestellen (Polizeibehörden, Krankenkassen usw.) erhältlich sind. Die alten Karten dürfen vor Ablauf der gesetzlichen Umtauschfrist von drei Jahren erst umgetauscht werden, wenn auf dem Einlagezettel für Eintragungen kein Raum mehr ist.

Die jetzt vorzunehmenden Eintragungen haben sich auf die Beschäftigungszeiten und Entgelte vom 29. Juni 1942 ab in der Unfallversicherung und vom 1. Juli 1942 ab in der Angestelltenversicherung zu beschränken, weil für die Zeiten vorher die Beiträge noch durch Verwendung von Marken entrichtet sind.

### Wenn's kocht, wenn's siedet und wallt, spart Gas, stellt „Klein“ alsobald!

stellungsveränderung zu beschränken, weil für die Zeiten vorher die Beiträge noch durch Verwendung von Marken entrichtet sind. Die Beschäftigungszeiten sind genau einzutragen. Unterbrechungen der Beschäftigung sind nur einzutragen, wenn kein Entgelt weiter gezahlt wurde (Krankheitszeiten, unbezahlter Urlaub) und wenn sie mindestens eine Kalenderwoche bei Unfallversicherungspflichtigen, mindestens einen Kalendermonat bei Angestelltenversicherungspflichtigen betragen haben.

Als Entgelt ist in den Karten die Summe aller in der eingetragenen Beschäftigungszeit gewährten Bar- und Sachbezüge aufzuführen, die als Gegenleistung für die geleistete Arbeit gegeben wurden und beitragspflichtiger Entgelt im Sinne der Sozialversicherung sind. Zum Entgelt gehören beispielsweise auch die Familienzuschläge, Gewinnanteile, Weihnachtsgewinnanteile, die Ausfallvergütungen, der Wert der freien Station, Wohnung oder Kost sowie Ueberstundenvergütungen, diese jedoch ohne die sogenannten Mehrarbeitszuschläge, die nicht Entgelt sind. Für die Sachbezüge ist der amtlich festgesetzte Wert anzusetzen. Eiserne Sparbeiträge sind vom Entgelt nicht abzusetzen, obwohl sie kein beitragspflichtiger Entgelt sind. Die Eintragungen sind möglichst umgehend am Jahresbeginn vorzunehmen, damit den Versicherten keine Nachteile entstehen.

### Wettbewerb für alle

017. Eine erfrischende Kleinkunstgruppe gibt in dieser Woche Gastspiele in mehreren ostfriesischen Städten. In Wittmund trat die Tuppe bereits mit bestem Erfolge auf. Die Künstler, unter denen sich Deutsche, Italiener, Niederländer und Belgier befinden, zeigen Leistungen, wie sie auch im Rahmen einer Großstadtbühne nicht besser sein können. Besonders gefielen zwei junge Mädel in einem halsbrecherischen Drahtseilakt, eine Dressur von fünf Hunden, zwei vorzügliche Hand- und Fugakrobatinnen und ein lustiger Karikaturenzeichner. Der Anjaer, der, wie alle Auftretenden, durch eine tüchtige Kapelle unterstützt wurde, konnte besonders mit seinen Gesangsleistungen gefallen.

017. Von Kurzwaren nur noch Knöpfe, Quasten und Korbeln punktfrei. Im Punktverzeichnis zur vierten Reichsleiderkarte sind nun auch die Kurzwaren punktfreigeworden. Ergänzend ist noch mitzuteilen, daß das Punktverzeichnis auch Bobins auführt, die bis fünf Meter Länge mit einem halben Punkt bewertet werden. Das bedeutet, daß zu dieser Punktzahl Lizen aller Art — mit Ausnahme der besonders angeführten Artikel wie Gummilizen usw. — zu verkaufen sind. Punktfrei sind von den Kurzwaren nur noch Knöpfe, Quasten und Korbeln.

## Ein neues Frauengeschlecht wächst heran

### Fünf Jahre BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ / Ausbreitung der Arbeitsgemeinschaften auf dem Lande

017. Das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ kann Mitte Januar auf eine fünfjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Hunderttausende von Mädeln sind in diesen fünf Jahren schon durch die Arbeitsgemeinschaften gegangen, um in dieser modernsten Schule des Lebens eine Einführung in die in Familie und Beruf liegenden Lebensaufgaben zu erhalten und den Weg von der Gemeinschaftserziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit zu finden.

Als das BDM-Wert am 19. Januar 1936 gegründet wurde, wollte man damit eine Lücke in der Mädchelerziehung schließen und auch den 17- bis 21jährigen eine Heimstatt in der Hitler-Jugend geben. Es sind dies gerade die Jahre, in denen das Mädel die Ausbildung und Vertiefung der Kräfte und Anlagen erlernt, die ihm bei der Erfüllung seiner Aufgabe als Frau und Mutter, Hausfrau und Erzieherin dienen.

Die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Wertes gliedern sich in drei große Gruppen: Leibeserziehung, musische Bildung und häusliche Erziehung. Es ist selbstverständlich, daß unter dem Einfluß des Krieges die häusliche Erziehung, die auch bisher von den Mädeln bevorzugt wurde, künftig noch mehr in den Vordergrund tritt. Der Aufbau der Arbeitsgemeinschaft vollzieht sich in einem vierjährigen Rhythmus nach einem festen Arbeitsplan, der im ersten Jahre Kochen und Haushaushaltung, dann Nähen und Kleiden, dann Säuglings- und häusliche Krankenpflege und schließlich Kultur in Heim und Familie umfaßt. In den Arbeitsrichtlinien ist darauf Bedacht genommen, daß auch die persönliche Lebensgestaltung nicht zu kurz kommt. Auf dem Lande stehen die Aufgaben der häuslichen Haushaltsführung und Lebensgestaltung im Vordergrund. Für die musischen Begabungen gibt es Arbeitsgemeinschaften für Musik, Laienspiel, Tanz, Schinken, Modellieren und Zeichnen. Besonders geistige Interessen werden in den Arbeitsgemeinschaften für volkstümliches Leben, Heimatkunde, Geschichte, Auslandskunde und Sprachen gepflegt. Die Teilnahme an diesen Arbeitsgemeinschaften steht den interessierten Mädeln neben dem wöchentlichen einmaligen Pflichtdienst zur Verfügung. Die Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften wird im allgemeinen im Winterhalbjahr durchgeführt, während im Sommer der Sport an der Spitze steht, wobei auch die Körper-

und Schönheitspflege berücksichtigt wird. Auf die Arbeitsgemeinschaften für Leibesübungen wird angesichts der beruflichen Anspannung der Mädel im Kriege besonderer Wert gelegt. Die Landmädel haben darüber hinaus im Sommer ihren Treffpunkt im Bauerngarten.

Die Facharbeit des BDM-Wertes hat sich im Kriegseinsatz der Mädel bereits tausendfach bewährt. Die Arbeitsgemeinschaften für häusliche Erziehung sind ausdrücklich als Kriegseinsatz anerkannt, und die Mädel konnten die erworbenen Kenntnisse besonders fruchtbringend im Dienste, in der Lazarettbetreuung, in der Nachbarschaftshilfe und in den Kindergärten verwerten. Die Arbeitsgemeinschaften ersehen zugleich die kurze des Reichsmütterdienstes und sind diesen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen gleichgestellt. Wie intensiv diese Erziehungsarbeit auch auf dem Lande betrieben wird, zeigt die Tatsache, daß im letzten Winterhalbjahr dort über 10 000 Arbeitsgemeinschaften mit rund 140 000 Mädeln durchgeführt wurden, und daß auch die Bauerngartenaktion schon zur Schaffung von über 4000 Mustergärten geführt hat. Gegenwärtig laufen im Reich allein 6800 Arbeitsgemeinschaften für Kochen und Nähen mit 148 000 Mädeln.

Beispiele für die Auswirkungen dieser Erziehungsarbeit bietet der Kriegseinsatz der Mädel. So wurden im letzten Jahr rund acht Millionen Arbeitsstunden in Kindertagesstätten der NSB geleistet, über fünf Millionen Arbeitsstunden in der Nachbarschaftshilfe. Über 300 000 Mädel sind als Laienhelferinnen im Luftschutz ausgebildet, 109 000 Mädel leisteten in den Fabriken Arbeitsabläufe. Fast 30 000 Gesundheitsdienstleistungen waren im letzten Jahr in Lazaretten als Hilfskräfte eingeleistet.

Das Ziel des BDM-Wertes ist am Ende der vier Jahre ein körperlich durchgebildetes Mädel, das zur Körperpflege und gesunden Lebensweise erzogen ist, das sich eine selbstvolle persönliche Lebensgestaltung angeeignet hat, das praktisch ausgebildet ist im Kochen und Nähen und in der Säuglingspflege und das darüber hinaus sich persönlich bereichert fühlt gemäß seinen besonderen Neigungen und Begabungen. Auf diese Weise wird ein Frauengeschlecht herangezogen, das in gleicher Weise hauswirtschaftlich tüchtig wie gesund, gepflegt und anmutig ist.

### Emden

017. Wichtig für die Schüler des Wilhelmsgymnasiums! Am Freitag verjammeln sich um 10 Uhr alle Schüler des Wilhelmsgymnasiums in der Aula der Oberschule für Mädchen. Es findet eine wichtige Besprechung über die Rückführung ihres und des der Schule gehörenden Eigentums von Salzhilf nach Emden statt.

017. Amtswalter der NSDAP, tagen. Die Amtswalter der NS-Kriegsopferbetreuung verjammeln sich zu einem Appell, auf dem Parteigenosse Boyen zunächst ausführlich Bericht erstattete über die jüngsten Ereignisse und die Besetzungsfeststellungen des so plötzlich verstorbenen Gaubannmanns Alois Kröger in der Gauhauptstadt. Weiter sprach er eingehend über den Stand der Betreuung der Kriegsopfer, die durch Feindeinwirkung ihr Hab und Gut verloren haben. Die Anträge auf Gewährung der Elternrente sind bearbeitet und abgeschlossen. Die Beiträge sollen, so teilte Parteigenosse Boyen weiter, mit, wenn möglich, vierteljährlich einbezahlt werden. Die Betreuung der Kriegsopfer aus dem letzten Kriege soll die größte Aufgabe sein, die die NSDAP zu leisten hat.

017. Von einem herunterfallenden Stein getroffen und verletzt. Bei den Abruchsarbeiten an der Ecke Jahn- und Wilhelmstraße wurde gestern ein vorübergehender Gemülsbauer von einem herunterfallenden Mauerstein am Kopf getroffen. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde der Berufstätige ins Krankenhaus geschafft. Dieser Unfall sollte für alle Bauarbeiter eine Warnung sein, beim Vorübergehen an Abruchstellen Vorsicht zu üben. Vor allen Dingen dürfen aus diesem Grunde abgesperrte Fußwege nicht benutzt werden!

017. Meß- und Wiegegeräte werden nachgeprüft. Die Nachmessungen von Meß- und Wiegegeräten finden nur in der Zeit vom 18. Januar bis 19. Februar 1943 statt. Spätere Nachmessungen sind nicht möglich, da das Eichamt das ganze Jahr hindurch wegen auswärtiger Dienstgeschäfte geschlossen bleibt. Es ist notwendig, die für die Einklieferung der Meß- und Wiegegeräte festgesetzte Zeit von täglich 8.30 bis 10 Uhr unbedingt einzuhalten, um eine reibungslose Durchführung der Nachmessung zu gewährleisten. Aus einer wichtigen Bekanntmachung ist alles Nähere ersichtlich.

### Aurich

017. Verkehrsunfälle infolge Strahlenglätte. Bei Abell geriet gestern vormittag ein Lieferwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Eine Mitfahrerin erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Armen. Auf dem Auricher Marktplatz gilt ein Verkehrsverbot wegen der Verkehrshinhalte und wurde beschlagnahmt.

### Norden

017. Ein Norden als Professor nach Hannover berufen. Dr. Großmann, ein Sohn des Mittelschullehrers Großmann, der bisher im Reichsministerium des Innern tätig war, wurde als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Hannover berufen.

017. Sie waren auch dabei. Auf dem Hilfskreuzer „Atlantis“ der in einem heldenhaften Kampf gegen harte überlegene feindliche Kräfte unterlag, wie wir kürzlich berichteten, befanden sich auch zwei Jungen aus Norden, der Matrosen Hans Upphoff und der Matrosen-Hauptgefreite Wilhelm Grünneweg. Beide waren mit ihrem Hilfskreuzer 655 Tage unterwegs und beide konnten auch mit U-Booten in die Heimat zurückkehren.

### Leer

017. Die Brandlöcher offen halten! In den Landgemeinden ist es zur Zeit außerordentlich wichtig, die Brandlöcher (sogenannte Brandbitten) in den Tischen und Bölkchen offen zu halten, damit im Ernstfall sofort Wasser entnommen werden kann. Auch die Streupflicht bei Strahlenglätte sollte nicht vergessen werden.

017. Drei Krieger treffen sich im Elternhaus. Es wird nicht oft vorkommen, daß drei Brüder von verchiedenen Frontteilen zu gleicher Zeit in Urlaub weilen. Die drei Brüder Amelsberg aus Heisfelde haben dieses Glück: Sie trafen kurz nacheinander zur großen Freude der Eltern daheim auf Urlaub ein.

017. Strahlenglätte verursacht Beinbruch. Eine Volksgenossin aus Leer kam infolge der Strahlenglätte zu Fall und brach sich ein Bein.

### Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenchaft

Kartoffelschmalz: 135 Gramm Mehl, 75 Gramm Zucker, zwei Eigelber, 100 Gramm Margarine, ein Ei, 250 Gramm geriebene Kartoffeln, ein gehäufte Teelöffel Backpulver, Zitronensaft oder Vanillesüßholz und eine Prise Salz. Das Ei, den Zucker und die Margarine rührt man schaumig, fügt alle übrigen Zutaten der und legt von dem Teig mit einem Löffel Häufchen auf das emgerichtete Backblech, in dem man, wenn möglich, ein Stückchen eingemachten Kürbis oder andere Frucht einbrückt. Die Schmalzchen müssen bei Mittelfeuer gebacken und schnell gegessen werden.

### Niederdeutsche Umschau

017. Quellen zur Oldenburgischen Sippenforschung. Ministerialrat Langen hat den dritten Teil seiner „Quellen zur Oldenburgischen Sippenforschung“ fertiggestellt, der im Frühjahr 1943 im neuen „Oldenburger Jahrbuch“ erscheinen wird. Dieser dritte Band der „Quellen zur Oldenburgischen Sippenforschung“ behandelt die Leichenpredigten, Trauer- und Hochzeitgedichte der Oldenburgischen Landeskirchen. Dadurch wird eine reichhaltige familienkundliche Quelle, die bisher kaum erschlossen war, einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht.

017. Das Heidenmädchen von Lüneburg. Am 11. Januar jäherte sich zum 150. Male der Tag, an dem Johanna Stegen in Lüneburg geboren wurde. Ihr Name ist auf ewige Zeiten mit dem ersten Sieg der preussischen Truppen über die Franzosen bald nach der Geburtag Preußens am 1. April 1813 verknüpft. Als an diesem Tage preussische Truppen die von den Franzosen besetzte Stadt Lüneburg säuberten, beobachtete Johanna Stegen den Verlauf des Gefechts. Als die Franzosen nach ihrem Zurückgehen erneut zum Sturm ansetzten, bemerkte die 20jährige Lüneburgerin, daß es den Preußen an Munition zu mangelte begann. Da erinnerte sie sich eines umgestürzten Patronenwagens, der in einer Straße der Stadt lag. Kurz entschlossen

### Es wird verdunkelt von 16.30 Uhr bis 8 Uhr

eilte sie trotz der ringsum einschlagenden Geschosse dorthin, füllte ihre Schürze mit Patronen und brachte sie den preussischen Kämpfern bis an die Schützengraben heran. Der Gefahr nicht achtend eilte Johanna Stegen noch mehrmals zum Munitionswagen und brachte immer neue Patronen heran; wie durch ein Wunder blieb das Mädchen, obwohl die Kugeln ihr Kleid durchlöchernten, unversehrt. Dank ihres muthvollen Eingreifens wurden die Franzosen von den preussischen Regimentern schließlich zurückgeschlagen.

### Unter dem Hohheitsadler

Emden. BDM. Dann Emden. Freitag 19 Uhr Turnabend der Jungmädelführerinnen ab Schachführerinnen Oberschule für Mädchen. — BDM. Gruppe 5/251 Rastland. Heute 19 Uhr Heimabend in der Aula der Oberschule für Mädchen. Lieberbücher, Hefte und Schreibzeug mitbringen. Aurich. SA-Sturm 4/1 Jhlowersdörn. Auftreten Sonntag 18 Uhr mit Fahrad bei der Sturmabteilung in Hüllenerstraße zur Unterführer-ausbildung. — DJ. Fädenlein 16/191 Welle. Jungzug 8 Sonnabend 15.30 Uhr bei der Schule in Georgsfehd.

Norden. Ortsgruppe Norden-Markt. Freitag 20 Uhr Schulungsabend bei Henschen für alle Politischen Leiter, Walter der NSB, und DJG, Frauenschaftsleiterinnen, Führer und Führerinnen der Ortsgruppen: SA, SS, SA, BDM, NSKK, NSDAP, NSKK und Kameradschaftsführer der FFW, DMR, MVB, RR-Bund, des Garde- und Marinevereins, soweit diese im Ortsgruppenbereich wohnen. Pj. Ditten spricht. — Ortsgruppen Saterndamm und Westermarsh. Freitag 15.30 Uhr gemeinsame Politische-Leiter-Tagung. Störtebeker, Neu-Westel, für alle Ortsgruppenamtsleiter, Zellen- und M-Leiter. Der Kreisleiter spricht.

Leer. NS-Frauenchaft Ortsgruppe Saterndamm. Heute 16 Uhr Arbeitsbesprechung in der Kreisleitung Brunnenstraße. — DJ-Frauenwehr. Schar 1. Kameradschaft 2 heute 19.30 Uhr mit Schreibzeug beim Geräteschuppen.

Wittmund. Kreisfrauenchaftsleitung. Freitag 10 Uhr, Ostfriesischer Hof, Schulung der Ortsabteilungsleiterinnen für Presse und Propaganda. Schere, Schreibzeug, Hefen, Klebstoff, Schreibblock und Lineal mitbringen. — BDM. 2/226 Schar 1 und 2 Burchard. Heute 19.30 Uhr Schule Burchard. Stoff und Nähzeug mitbringen.

### Was der Rundfunk am Freitag bringt

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Uhr: Solistenmusik von Paganini, Hugo Wolf, Capella. 16 bis 17 Uhr: Aus Oper und Konzert. 17.15 bis 18.30 Uhr: Bekannt Tanz- und Unterhaltungsmusik. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Behnachtsvortrag: Unsere Luftwaffe. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels Artikel 4 „Der totale Krieg“. 20.15 bis 21 Uhr: Operettenquerflucht: „Die Frau im Spiegel“ von Bill Meißel. 21 bis 22 Uhr: Tänzerrische Charakterstücke. 22.30 bis 23.30 Uhr: Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Franz-Bist Konzert (Leitung: Gilbert Gravinannit, Walter Rummel). 20.15 bis 21 Uhr: Welle von Hugo Herrmann (Leitung: Herbert Albert, Johannes Ritz). 21 bis 22 Uhr: Neuzzeitliche Operettenquerflucht („Morina“, „Don Juan de Manara“, „Was ihr wollt“).

### Beranstellungen der Woche

Jhlowersdörn. Sonnabend 19 Uhr bei M. Saathoff Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle: „Lieber ist zollfrei“. Jugendliche nicht zugelassen. Wermersfehn. NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Sonnabend 19 Uhr bei Reichel: „Die Hochtielbieder“, aufgeführt von der Niederdeutschen Bühne Norden. Dierksheim. NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Sonntag im Wittmüdischen Saale plattdeutsche Theateraufführung der Niederdeutschen Bühne Norden: „Die Hochtielbieder“.



